



Dr. Alfred Klassen an seinem Arbeitsplatz im Evangelischen Krankenhaus. Zurzeit ist er wieder bei einem Hilfseinsatz im Südsudan

FOTO: VOLKER SPECKENWIRTH

# Von Frühmessen, Mücken und Magie

Dr. Alfred Klassen, Mediziner am Evangelischen Krankenhaus, schildert Eindrücke von seinem Aufenthalt im Südsudan

Von Alfred Klassen

Der Wecker klingelt um halb 7. Seit der Malariaphylaxe schlafe ich wieder schlecht, aber ich habe mir vorgenommen, mich nicht darüber zu ärgern. Um 7 beginnt der offizielle Tag mit der Frühmesse. Father Janusz bringt eigentlich immer nur Heiligengeschichten und Marien-Erscheinungen, so schwänze ich öfter. Die Lieder sind eh in Dinka und die Bibel kann ich besser verstehen, wenn ich sie selber lese. Aber die Sisters gehen regelmäßig hin und auch ein paar Angestellte des Krankenhauses. Donnerstags findet die Veranstaltung im Krankenhaushof statt, da bin ich dabei.

Um 13 Uhr gibt es Mittagessen. Der rechte Topf hat Reis, der linke Bohnen, der in der Mitte entweder Linsen oder gekochte Hühnchen. Nach dem gemeinsamen Essen werden die Töpfe zugemacht, das ist dann das Abendessen. Was danach noch übrig bleibt, bekommt der Nachtwächter.

Heute ist der 15. Tag in ununterbrochener Reihenfolge. Es wurden Süßkartoffeln gesichtet und einmal einen Minitopf mit Spaghetti ohne Soße. Zu trinken gibt es Was-

ser; man kann sich aber auch einen hiesigen Hibiskustee mixen oder mit Limetten vom Baum einen guten Saft machen. Mangos gibt es gelegentlich (wenn Schüler die nicht geklaut haben) und einmal Papayas. Aber ich habe jeden Tag zu essen und danke Gott dafür. Auch für das problemlose Abnehmen.

Am Nachmittag gehe ich meist nochmal ins Krankenhaus, schaue die operierten Patienten an. Direkte Interviews mache ich wenig, aber ich kriege schon vieles mit, was sie so bedrückt und warum einiges besser laufen könnte.

## Eine Spinne wäre willkommen

Gegen Abend üben die jungen Tauben auf dem Innenhof das Fliegen. Sie nisten in allen Bäumen der Pfarrei und unter den Dächern des Krankenhauses, außer im Giebel, dort hausen die Fledermäuse. Vor zwei Monaten sind die Küken geschlüpft, seit ein paar Wochen flügel. Sieht immer lustig aus, wenn sie starten. Oben in der Luft kreisen ein paar Falken oder Bussarde.

Heute hing ein größerer blauer Vogel mit großem Schnabel am Fenstergitter und wollte im Zimmer Siesta machen, aber ich habe

ihn nicht reingelassen. Eine größere Spinne wäre willkommen, die würde das kriechende Ungeziefer vernichten. Das Moskitonetz ist dicht. Die Dusche ist vollautomatisch: Es kommt Wasser, wenn man am Hahn dreht.

Die Fathers sitzen vor dem Abendessen noch draußen auf dem Hof und lassen den Tag Revue passieren. Es muss dabei nicht unbedingt gesprochen werden. Wenn die wenigen Mücken dann satt sind (es ist Winter, Trockenzeit) geht es zum Abendessen um 19.30 Uhr. Danach lockert sich die Stimmung etwas, man erzählt von aktuellen Unternehmungen oder von früher.

Manchmal gehe ich dann noch rüber zum Wohnbereich der ausländischen Fachkräfte. Sie haben eine Satellitenschüssel und ziehen sich ab 20 Uhr nigerianische Schnulzen rein, mit starken Männern, hübschen Frauen, Tränen und viel Magie (oder Premier-League-Spiele, mit Anfeuern und bei den Toren hochspringen) und um 21 Uhr gibt es Nachrichten – BBC und Al Jazeera ganz passabel, CNN kann man vergessen.

Die letzte Zeitung aus Nairobi habe ich schon vor- und rückwärts

gelesen, zwei Bücher aus dem Esszimmer der Fathers, ein paar mitgebrachte angefangen, schreibe hin und wieder was. Über WhatsApp, E-Mail und Telegramm klappt die Kommunikation besser als je zuvor, auch wenn ich dazu spät abends zwischen dem Container der Aktion Canchanabury, dem Krankenhauszaun und dem Hofbrunnen stehen muss. Aber ich brauche nur nach oben zu schauen. Das ganze Sternenzelt breitet sich über mir aus und ich danke dem Einen, der über mir wacht.

Dr. Alfred Klassen ist Oberarzt am EvK

■ Dr. Alfred Klassen arbeitet als Oberarzt der Klinik für Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK), ist zurzeit im Südsudan.

■ Er legt Wert darauf, dass seine Texte, die er an seine Freunde und Unterstützer schickt, ungefiltert an die WAZ-Redaktion gehen. Wir drucken Auszüge aus seinen Berichten.